

Neue Existenzsicherung für Kinder und Jugendliche – konzeptionelle Grundlagen und empirische Befunde

Forum 2: Kinderperspektiven auf Armut und Wohlbefinden

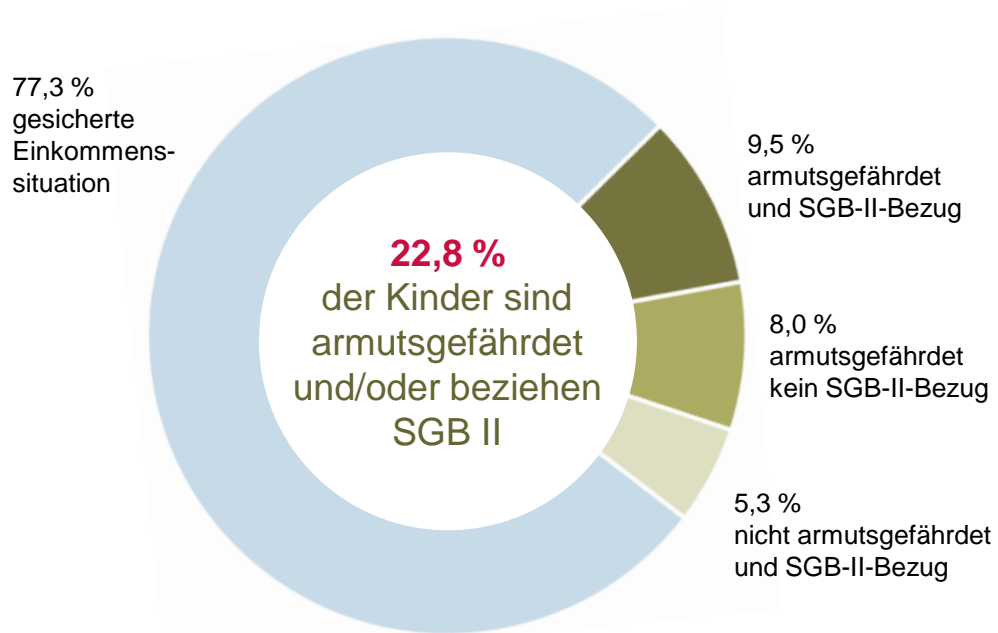
12. September 2019

Antje Funcke

Konzept für eine neue Existenzsicherung für Kinder und Jugendliche



Ausgangslage: Kinderarmut ist seit Jahren ein zentrales und ungelöstes gesellschaftliches Problem



- Fast **jedes vierte Kind** erlebt **Armut** in unserer Gesellschaft
- Für **zwei Drittel** der betroffenen Kinder ist Armut ein **Dauerzustand**
- Kinderarmut hat Folgen für **Teilhabe, Bildung, Gesundheit, Erwerbsleben**

➔ **Je länger Kinder in Armut leben, desto schwerwiegender sind die Folgen!**

Quelle: Daten des PASS (Welle 9); gewichtete Ergebnisse, eigene Berechnungen, 2015

Bedarfe, Rechte und Interessen von Kindern und Jugendlichen müssen Ausgangspunkt einer modernen Politik für junge Menschen sein



POLITISCHER
HANDLUNGSBEDARF
IN DREI BAUSTEINEN



Drei Bausteine ermöglichen Armut zu vermeiden und Teilhabe zu eröffnen

1



Bedarfserhebung

eine repräsentative
und regelmäßige
Datenbasis über die
Bedarfe von jungen
Menschen

2



Teilhabegehd

eine neue **finanzielle**
Leistung für Kinder
und Jugendliche

3



Wirksame Unterstützung vor Ort

gute **Infrastruktur**
und vertrauensvolle
Anlaufstellen vor Ort für
Kinder, Jugendliche und
ihre Eltern

Wir brauchen eine neue und kontinuierliche Bedarfs- erhebung mit und für Kinder und Jugendliche



- Notwendig ist eine neue, auf Dauer angelegte Datenerhebung / Sozialberichterstattung mit und für Kinder und Jugendliche
- Sie befragt Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Beteiligungs- und Erhebungsformaten:
 - Welche Bedarfe an Zeit, Zuwendung und Fürsorge haben sie?
 - Welche finanziellen Bedarfe müssen aus ihrer Sicht gedeckt sein?
 - Welche Zugänge/Qualität mit Blick auf Kita, Schule, Freizeit, Hobbys, soziale Medien etc. brauchen sie?

Wir brauchen eine einfache und transparente finanzielle Leistung für Kinder und Jugendliche: das Teilhabegeld



Was ist das Teilhabegeld?

- anspruchsberechtigt sind Kinder und Jugendliche bis 18 (bzw. 25 Jahre)
- deckt grundlegende Bedarfe und Kosten für Teilhabe („gute/normale Kindheit“)
- demokratisch legitimiertes Verfahren zur Festlegung der Höhe notwendig
- ersetzt bestehende Leistungen (SGB-II-Regelsätze für Kinder, Kindergeld, BuT (zum Teil), Kinderzuschlag)
- sinkt mit steigendem Elterneinkommen
- Kinderfreibetrag bleibt bestehen
- Mehrbedarfe müssen zusätzlich abgedeckt werden (Trennung, Krankheit...)

Wir brauchen gute Infrastruktur und ein erreichbares, unbürokratisches Unterstützungssystem für Kinder, Jugendliche und Familien vor Ort



Zugang zu
guter Infrastruktur
–
KiTa, Schulen
etc.



Lebensweltnahe Anlaufstellen für Eltern

- beraten, unterstützen und helfen aus einer Hand in allen Belangen rund um Kinder & Familie
- transparente und unbürokratische Beantragung und Gewährung von Leistungen und Dokumenten
- zusätzliche Ressourcen & ein funktionierendes Netzwerk vor Ort
- es gibt nicht das eine Modell – Vielfalt kommunaler Lösungen

Anlaufstellen für Kinder (Kinder- und Jugendbüros)

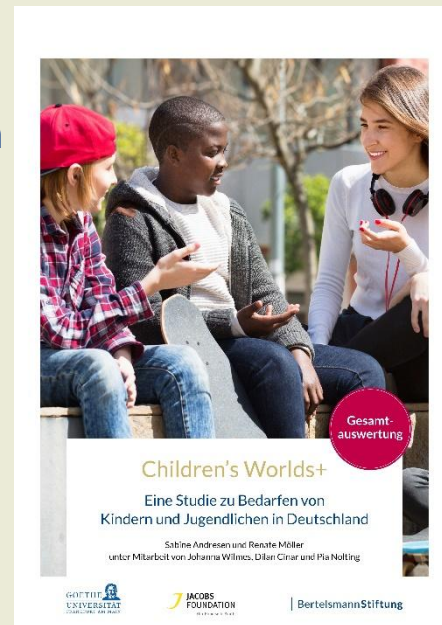
- Vertrauenspersonen für Kinder, an die sie sich mit allen Anliegen wenden können
- Hilfe und Beschwerdestelle für Kinder
- koordiniert und begleitet Interessensvertretungen von Kindern vor Ort

Perspektiven von Kindern und Jugendlichen auf Armut und Wohlbefinden – empirische Befunde aus Children's Worlds+



Children's Worlds+ gibt einen ersten Einblick in die Lebenslagen, Bedarfe und Interessen von Kindern und Jugendlichen

- internationale, repräsentative Befragung von 8- bis 14-Jährigen
- in D rund 3.500 befragte Kinder und Jugendliche
- in den internationalen Fragebogen wurden weitere Fragen zu Bedarfen aufgenommen
- zusätzlich 24 Gruppendiskussionen mit 5- bis 20-Jährigen
- Erhebungszeitraum 2017/2018



Rechte, Beteiligungen und gute Interaktionen – was sagen die Kinder und Jugendlichen?



J2: Also ich kenne das nur so, dass ich mich oft nicht ernst genommen fühle... Ja, einfach, weil man jugendlich ist!

J3: Man fühlt sich einfach nicht für voll genommen.

J2: Man sagt den Jugendlichen: Engagiert euch! Und wenn wir uns engagieren, dann sagen sie: Ihr habt doch eh keine Ahnung und was macht ihr da?! ...

Okay, dann lassen wir es halt bleiben!

Kommt drauf an. Also ich fand G8 jetzt komplett bescheuert. Also bei G8 und G9 hatten, glaube ich, hauptsächlich nur Erwachsene Mitbestimmungsrecht, obwohl die gar nicht mehr in der Schule sind.

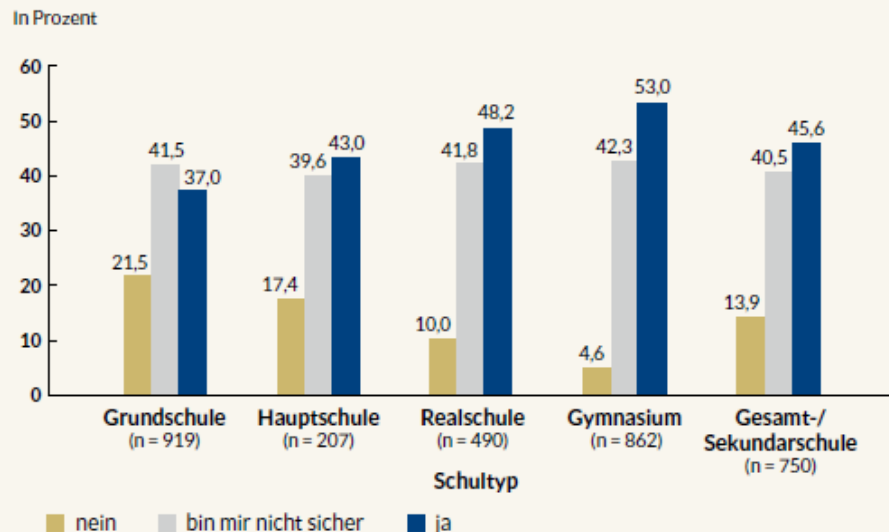
14-Jährige*r

Rechte, Beteiligungen und gute Interaktionen – was sagen die Kinder und Jugendlichen?



- Wissen über Kinderrechte ist nicht sicher vorhanden
- Eltern bekommen mit Blick auf Mitentscheidung und Zuhören gute Bewertungen
- In der Schule werden junge Menschen mit zunehmendem Alter unzufriedener mit Blick auf ihre Beteiligungsmöglichkeiten

ABBILDUNG 8 „Weißt du, welche Rechte Kinder und Jugendliche haben?“ – nach Schultyp



Quelle: Eigene Berechnungen auf der Grundlage von Children's Worlds+ 2018.

BertelsmannStiftung

Zugänge zu guter und bedarfsgerechter Infrastruktur – was sagen die Kinder und Jugendlichen?



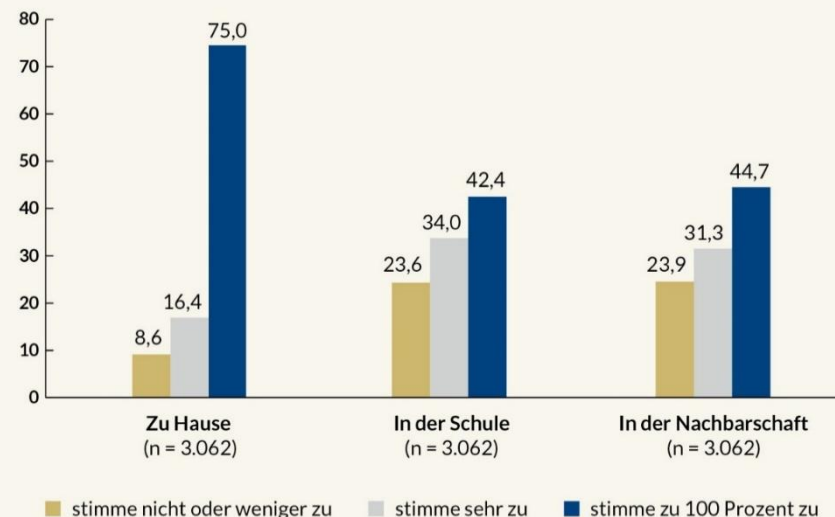
- 60% fühlen sich zu Hause, in der Schule und in der Nachbarschaft sicher – 3% fühlen sich an keinem Ort und 13% an zwei dieser Orte nicht sicher
- Rund ein Drittel der Kinder an Haupt-, Gesamt- oder Sekundarschulen fühlt sich nicht sicher in der Schule

Schule ist halt ziemlich groß in unserem Leben.

14-Jährige*r

„Ich fühle mich sicher“

In Prozent



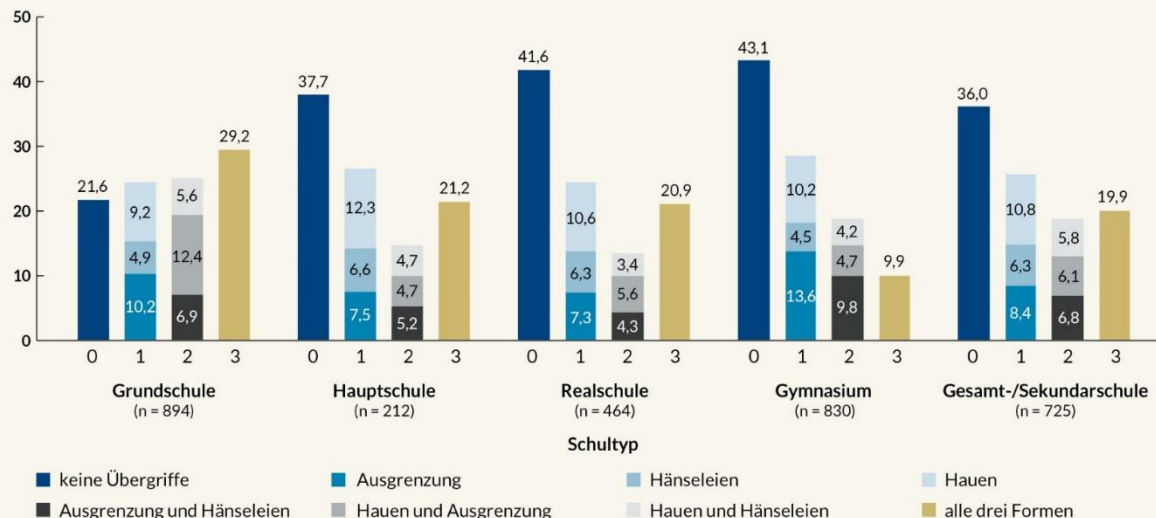
Quelle: Eigene Berechnungen auf der Grundlage von Children's Worlds+ 2018. | BertelsmannStiftung

Zugänge zu guter und bedarfsgerechter Infrastruktur – was sagen die Kinder und Jugendlichen?



Ausgrenzungs- und Gewalterfahrungen in der Schule. Anteil der Jugendlichen die keine, eine, zwei oder alle drei Übergriffsformen mindestens einmal erfahren haben – nach Schultyp

In Prozent, $p < 0,001$ / Cramer $V = 0,137$



Quelle: Eigene Berechnungen auf der Grundlage von Children's Worlds+ 2018.

BertelsmannStiftung

Zeit, Zuwendung und Fürsorge – was sagen die Kinder und Jugendlichen?



J2: Also Zeit für sich ist gut. Weil, wenn man nur mit seinen Eltern die Zeit verbringt, hat man irgendwie auch kein Selbstvertrauen mehr da.

J3: Ja, dass man sich auch mal von den Eltern ausruhen kann.

8-Jährige*r

Freizeit und auch, dass man mit seiner Familie Zeit hat und dass die Familie nicht immer arbeiten muss. Oder dass man halt immer zu Hause bleiben muss, alleine. Sondern dass man auch was zusammen mit der Familie machen kann.

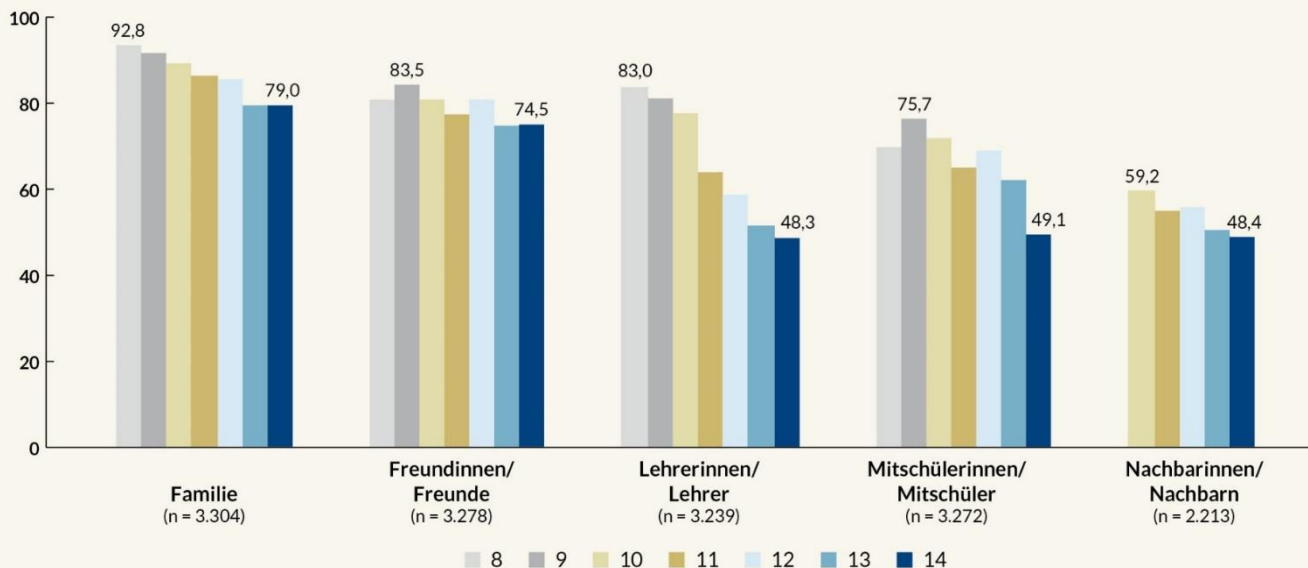
10-Jährige*r

Zeit, Zuwendung und Fürsorge – was sagen die Kinder und Jugendlichen?



Anteil der Kinder und Jugendlichen, die angeben, in der Familie, bei Freund*innen, bei Lehrer*innen, bei Mitschüler*innen bzw. bei Nachbar*innen Hilfe bei Problemen zu bekommen – nach Alter

In Prozent



Quelle: Eigene Berechnungen auf der Grundlage von Children's Worlds+ 2018.

Absicherung finanzieller Bedarfe – was sagen die Kinder und Jugendlichen?



J1: *Das ist sehr wichtig. Okay. Geld zum Sparen.*

J2: *Ich finde es schon gut, wenn man Geld zum Sparen hat.*

J1: *Ich auch. Verantwortung wieder. Also wie man das Geld aufteilt.*

J2: *Ich weiß nicht wie man sonst sich eine gute Basis für das Leben schaffen kann. Wenn man jetzt von zu Hause auszieht und kein Geld hat. Ich weiß nicht, ich kann mir das nicht vorstellen irgendwie.*

14-Jährige*r

J1: *Aber ich meine, früher haben die Leute ja auch überlebt ohne ein Tablet oder Laptop.*

J2: *Eben. Genau. Und deswegen, also wenn ich es nicht haben würde, dann würde ich es auch definitiv auch glaube ich nicht brauchen.*

J1: *Ich glaube es liegt daran, dass jeder es hat, dass man dann irgendwie dazu gehören muss oder will, damit man irgendwie nichts verpasst.*

14-Jährige*r

Absicherung finanzieller Bedarfe – was sagen die Kinder und Jugendlichen?

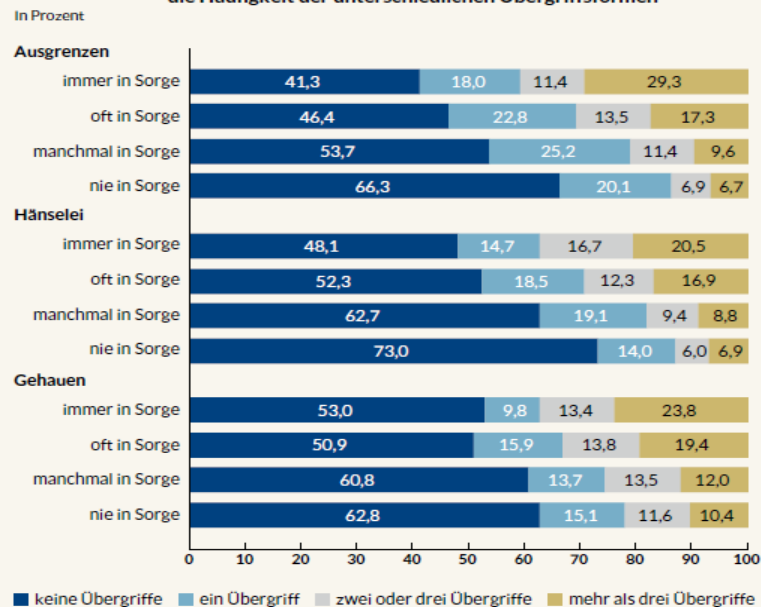


Rund 52% der 8- bis 14-Jährigen macht sich Sorgen um die finanzielle Situation der Familie – 16% davon immer oder oft

Kinder, die sich Sorgen machen:

- verfügen über weniger Güter
- werden häufiger ausgegrenzt oder erleben Gewalt
- fühlen sich weniger sicher
- können seltener etwas mit Freund*innen unternehmen, das Geld kostet

ABBILDUNG 28 Einfluss der Sorge um die finanzielle Situation der Familie auf die Häufigkeit der unterschiedlichen Übergriffsformen



Quelle: Eigene Berechnungen auf der Grundlage von Children's Worlds+ 2018. | BertelsmannStiftung

Das ist ein erster Einblick – es gibt noch viel zu tun, dabei ist die Mitwirkung junger Menschen unerlässlich!





Kurzfassung

Politik vom Kind aus denken

Konzepte für eine Teilhabe gleichwertiger
Existenzsicherung für Kinder und Jugendliche

BertelsmannStiftung



Children's Worlds+

Eine Studie zu Bedarfen von
Kindern und Jugendlichen in Deutschland

Susanne Prosser und Renate Köhler
sowie Mitarbeiter von JugendWissen, UrbanClick und Tübingen

DEUTSCHE
ZUSAMMENARBEITUNG

JACOBS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN

BertelsmannStiftung

Gesamt-
auswertung



„FRAGT UNS“

Anmerkungen von jugendlichen Expert*innen zur Studie Children's Worlds+

BertelsmannStiftung

Herzlichen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!

Antje Funcke

Senior Expert

Programm Wirksame Bildungsinvestitionen

Telefon: [+49 5241 81-81243](tel:+4952418181243)

E-Mail: antje.funcke@bertelsmann-stiftung.de

Besuchen Sie uns auch auf



YouTube

XING

www.bertelsmann-stiftung.de